

## INVENTUR

Wegen Inventur bleibt unser Geschäft heute und morgen geschlossen“ – so lese ich es auf dem Zettel an der Ladentür. Wie ärgerlich, ausgerechnet heute wollte ich hier einkaufen; und an die Inventur habe ich überhaupt nicht gedacht. Ich rüttelte doch noch vorsichtig an der Tür, aber sie ist verschlossen. Und durch die Scheibe sehe ich das Personal mit Listen vor den Regalen stehen und die Bestände prüfen. Na klar, sage ich mir im Weitergehen, die Inventur muss sein; dass ich das wieder vergessen habe. Und ich denke mir: Eigentlich brauchen nicht nur die Geschäfte und Banken solch eine Inventur; genauso wichtig ist Inventur bei mir, in meinem Leben. Auch daran denke ich viel zu wenig. Da sind nicht Bestände zu zählen, es geht um eine andere Bestandsaufnahme, mit der ich mein Leben durchchecke: Was mache ich mit meiner Zeit, was ist mir gelungen, was nicht? Worauf möchte ich in Zukunft mehr achten, was habe ich übersehen? Wo habe ich meine Zeit sinnlos vertan, wofür möchte ich mir mehr Zeit nehmen?

Für solche Durchsicht kann es helfen, sich Worte aus der Bibel zu vergegenwärtigen, Worte aus dem 90. Psalm:

*Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hochkommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.*

Unverhohlen wird da von der Endlichkeit unseres Lebens gesprochen. Wir haben nicht unendlich viel Zeit, unsere Lebenszeit ist begrenzt. Mir macht das keine Angst; nein, es hilft mir eher zum Leben: Dass mein Leben einmal zu Ende sein wird, erinnert mich daran, wie kostbar meine Zeit ist. Bei den Zigeunern gibt es einen Fluch, der lautet:

*Mögest du 1.000 Jahre leben.*

So lange zu leben, wäre schrecklich, weil die Zeit da ihren Wert verlöre. Gerade die begrenzte Zeit macht mein Leben einmalig und schön.

Umso nötiger, ab und zu Inventur zu machen, zu prüfen, was wirklich wichtig ist. Je deutlicher mir vor Augen steht, dass mein Leben ein Ende hat, desto sorgfältiger werde ich darauf achten, worauf ich meine Zeit verwenden will. Worüber kann ich mich freuen, wofür will ich kämpfen? Wodurch wird mein Leben reich und schön? Im 90. Psalm heißt es darum weiter:

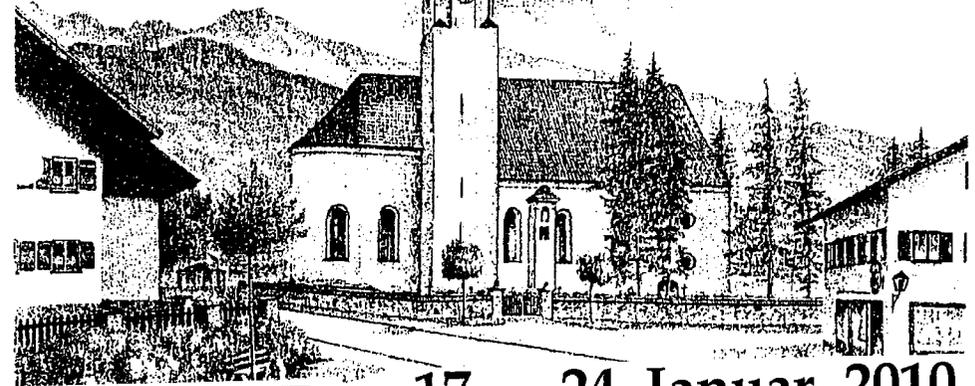
*Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.*

Wer lebt im Wissen um seine Endlichkeit, der kann klug leben. Jeder neue Tag lässt sich dann begreifen als Geschenk Gottes, als ein Tag, an dem ich meine Zeit vertun kann oder sie nutzen: für etwas Sinnvolles, für etwas Schönes, für Begegnungen mit anderen oder für mich allein. Darum tut es gut, dann und wann Inventur zu machen.

Matthias Wöhrmann

„St. Michael“

Bayerniederhofen



Zweiter Sonntag  
im Jahreskreis

17. - 24. Januar 2010

1Kor 12,4-11 Joh 2,1-11



Warum das Glas leer ist!

Als aus dem Wasser Wein wurde, war das ein Zeugnis tiefen Glaubens. Als aus dem Wasser Wein wurde, war das ein Sinnbild für die Macht des Gottvertrauens. Vertrauen kann alles, wenn es nur tief ist.

Denn Jesus ist kein Zauberer, der Wasser in Wein verwandelt. Jesus bringt Heil. Doch sein Heil ist nicht die Erfüllung meiner Wünsche. Sein Heil ist ein Vertrauen zu Gott, das größer ist als meine Vernunft und alle Vernunft. Ich soll bei Jesus nicht zaubern lernen, sondern vertrauen lernen. Das ist schwer genug. Und deshalb ist unser Glas vielleicht manchmal leer. Weil es uns schwerfällt zu vertrauen.

# Gottesdienstordnung

**von Sonntag, 17. Januar 2010 - Sonntag, 24. Januar**

Samstag 16.01.2010	14.00 anschl. 15.00	<i>vom Tag</i> Möglichkeit zum Besuch der sakralen Ausstellung Mitarbeiterempfang im Pfarrsaal
Sonntag 17.01.2010	9.45 <b>10.15</b>	<b>2. Sonntag im Jahreskreis</b> Rosenkranz <b>Pfarrgottesdienst</b> (Ged.: 1. JM Winfried Mohrherr und Fam. Grieser u. Mohrherr; Michael u. Magnus Kotz)
Montag 18.01.2010		<i>vom Tag</i>
Dienstag 19.01.2010	8.30	<i>vom Tag</i> Hl. Messe (Ged.: nach Meinung)
Mittwoch 20.01.2010	19.30	Hl. Fabian, Hl. Sebastian Hl. Messe
Donnerstag 21.01.2010	19.30	Hl. Meinrad, Hl. Agnes Hl. Messe (Ged.: Alexandra Neumaier)
Freitag 22.01.2010		Hl. Vinzenz Palotti
Samstag 23.01.2010	15.30 <b>16.00</b>	Sel. Heinrich Seuse Rosenkranz <b>Vorabendmesse</b>
Sonntag 24.01.2010	9.45 <b>10.15</b>	<b>3. Sonntag im Jahreskreis-Koll.: Kirchl. Jugend-</b> Rosenkranz <i>arbeit d. Diözes</i> <b>Pfarrgottesdienst</b> (Ged.: Josef Kotz-Berghof u. Angeh. u. Fam. Nitschmann, Greisl u. Mohrherr) - Vorstellung der Erstkommunionkinder -

Bibelwort: Johannes 2,1-11

## AUSGELEGT

Das Fest ist in vollem Gange – und der Wein ist alle. Was für eine Katastrophe für den Gastgeber. Wie soll man feiern ohne Wein? „Sie haben keinen Wein mehr“, sagt ein aufmerksamer Gast zu einem andern – und der Rest ist bekannt: Jesus hilft nicht nur dem Mangel ab, sein Zeichen ist: Überfülle. Das Fest kann weitergehen. Tage-lang, von ihm aus.

Wie soll man feiern ohne Wein? Die Not der Gäste auf der Hochzeit zu Kana ist auch unsere Not: Wie können wir uns entspannen und genießen angesichts der Not um uns herum? Wie sollen

wir einladen angesichts der leeren Kassen? Wie sollen wir Gott preisen in leeren Kirchenbänken, in vom Abriss bedrohten Gotteshäusern, in überalterten Gemeinden. „Sie haben keinen Mut mehr“, könnte ein aufmerksamer Gast heute sagen. Hoffentlich haben wir so einen Gast: Aufmerksam für das, was im Hintergrund passiert, mütterlich-sorgend angesichts des Mangels, diskret umgehend mit dem peinlichen Versagen des Gastgebers und energisch genug, Gott mit dem zu konfrontieren, was er sowieso weiß: „Sie haben keinen Elan mehr!“ Vielleicht täte ein anderer Gast ein Wunder. Damit auch unser Fest weitergehen kann.

*Christina Bramkamp*



Jesus allein weiß um den Augenblick des Heils. Nicht Marias Augenblick ist der richtige, nicht mein Augenblick ist der richtige, keiner weiß um den richtigen Augenblick des Heils. Nur Jesus weiß, wann meine Hoffnungen sich erfüllen.

## Gebetswoche für die Einheit der Christen

**18. - 25. Jan**

*Der katholische Kirche liegt die Bitte des Stifters am Tag vor seinem Leiden an den Vater; „dass alle eins seien“ besonders am Herzen. Daher ermahnt sie die Gläubigen eindringlich, unablässig für die Einheit der Christen zu beten.*